

„Die Chance zur Gestaltung besteht jetzt“

Gemeindeversammlung der Evangelischen Kirchengemeinden Wendlingen und Unterboihingen zur Gebäudekonzeption

„Evangelisch in Wendlingen – fit für die Zukunft“ war das Thema einer ersten gemeinsamen Gemeindeversammlung der Evangelischen Kirchengemeinden Wendlingen und Unterboihingen. Vorgestellt wurde dabei die mit akribischem Aufwand erarbeitete Entscheidungsvorlage für eine Gebäudekonzeption einer künftig gemeinsamen Evangelischen Kirchengemeinde.



VON CHRISTA ANSEL

WENDLINGEN. Das Interesse an der Vorstellung der von Vertretern beider Kirchengemeinden erarbeiteten Gebäudekonzeption am Donnerstagabend im Gemeindehaus in der Bismarckstraße war groß. Mit erfreulicher Offenheit stellten sich da nicht nur die beiden Pfarrer Helmut Buchmann und Stefan Wannewetsch den Fragen der Zukunft. Kirchengemeinderäte und Pfarrer seien keine Hellseher, betonte der Unterboihinger Pfarrer, und für den Wendlinger Pfarrer ist jetzt die Chance gegeben, etwas zu gestalten. „Laufen lassen können wir es nicht, sonst kommen andere und sagen, was zu tun ist“, appellierte Pfarrer Wannewetsch auch mit Blick auf das Desaster in Griechenland.

Entscheidungen waren bei der Gemeindeversammlung am Donnerstag nicht gefragt. Die müssen die beiden Kirchengemeinderäte im Frühjahr 2012 fällen. Wichtig war den Verantwortlichen aber, mit den Menschen ins Gespräch zu kommen, zu hören, was die Gemeinden denken, und aufzuzeigen, wie weit der Fusionsprozess vorangeschritten ist. Bei diesem Fusionsprozess spielt die Gebäudekonzeption eine gewichtige Rolle.

■ Wie viele Gebäude für wie viele Menschen braucht die Kirche?

Frank Wößner, Pfarrer in Altenriet und im Zweitberuf Betriebswirt, begleitete als Freier Berater die Arbeitsgruppe bei der Entwicklung der Gebäudekonzeption, die drei denkbare Varianten umfasst und ausführlich deren jeweilige Stärken und Schwächen aufzeigt. Aufgabe der Arbeitsgruppe war es, zu untersuchen, wie viele Gebäude für wie viele Menschen und für welches Geld eine gemeinsame Kirchengemeinde in den nächsten 20 bis 30 Jahren unterhalten will und kann. Ziel ist eine bezahlbare, bedarfsorientierte Gebäudekonzeption.

Was die Arbeitsgruppe in sechs intensiven Monaten erarbeitete, stellte Frank Wößner jetzt der Gemeindeversammlung vor. Dieser Prozess, so Wößner, schaffe Transparenz in der Finanzsituation beider Gemeinden. Berücksichtigt werden müsse dabei der ständige Anstieg der Personal- und Sachkosten, der Rückgang der Einnahmen über die Kirchensteuer und die seit 2010 geforderte substanzielle Gebäuderücklage, die bisher in den kirchlichen Haushalten nicht verankert war.

Beim Blick auf die aktuelle Haushaltslage fiel Frank Wößner auf, dass in Wendlingen solide gewirtschaftet wird. Der Haushaltsüberschuss entspreche in etwa der geforderten Rücklage für die Gebäude. Spielraum sei also beim Ist-Zustand künftig nicht mehr vorhanden. Eine der Zielsetzungen sei deshalb eine solide finanzielle Basis für die Zukunft. Das sei erreichbar über eine Reduzierung der Immobilien. Einzige Alternative dazu seien die Personalkosten.

Dabei dürfe die demografische Entwicklung nicht unberücksichtigt bleiben. Die Entwicklung der Gemeindeglieder sei seit Jahrzehnten rückläufig. Hinzu komme die steigende Anzahl älterer Menschen, die keine Kirchensteuer mehr entrichteten.

In der Gebäudekonzeption wurden nicht nur die laufenden Kosten aller kirchlichen Immobilien

aufgelistet, durchgeführt wurde auch eine Belegungsanalyse. Und die zeigt viel Leerstand. Für Frank Wößner Beleg dafür, dass auch „in weniger Gebäuden viel unterzubringen“ ist.

Bei der Erarbeitung der Gebäudekonzeption sei neben der finanziellen Leistungsfähigkeit der Gemeinden aber auch die solidarische und langfristige Ausrichtung zu beachten. Schließlich wolle man etwas miteinander verbinden und keine neuen Gräben schaffen. Drei Szenarien wurden dafür entwickelt.

Ausgenommen aus der Gebäudekonzeption wurde ausschließlich die Eusebiuskirche und der kleine Friedhof auf Oberboihinger Markung. Alle anderen Gebäude wurden zur Disposition gestellt. Im Szenario 1 bleiben nahezu alle Gebäude im kirchlichen Besitz und allein das Pfarrhaus Uhlandstraße und der Kindergarten und das Gemeindehaus in der Neuburgstraße werden aufgegeben. Es bleibe also vieles, wie es ist. Für die Sanierung der Johanneskirche müsse viel Geld aufgebracht werden, so Wößner. Die Rede war von hohen Investitionen in eine Übergangslösung, von der Problemverlagerung in die Zukunft.


Ganz anders das Szenario 2: hier werden sämtliche Pfarrhäuser (Im Städtle, Uhland- und Zollernstraße), das Gemeindehaus und der Kindergarten Neuburgstraße sowie das Gemeindehaus Bismarckstraße zur Disposition gestellt. Es verbleiben die Eusebiuskirche, der Friedhof Unterboihingen und die Johanneskirche, die zum Gemeindezentrum umgestaltet werden soll.

■ **Umbau der Johanneskirche zum künftigen Gemeindezentrum?**

In diesem Szenario 2 sind zwar hohe Investitionen für die Umgestaltung der Johanneskirche (gerechnet wird mit rund zwei Millionen) erforderlich, aber, so Frank Wößner, die Nachhaltigkeit durch die Anpassung des Raumbedarfs an die künftige Entwicklung sei hier am höchsten. Eine zentrale Anlaufstelle Johanneskirche neu mit Gemeindebüro, Kirchenpflege, Pfarrämtern und Räumen für die Gemeinde und für Gottesdienste bilde ein „Zentrum im Zentrum“. Die Verbindung zwischen beiden bisher selbstständigen Gemeinden werde dadurch gestärkt, die Kirche bleibe im Stadtzentrum Wendlingens weiter aktiv. Nachteil dieses Szenarios ist die emotionale Trennung vom Gemeindehaus in der Bismarckstraße.

Das Szenario 3 unterscheidet sich vom Szenario 2 im Ausbau des Gemeindezentrums im Gemeindehaus in der Bismarckstraße. Auch hier werde viel eingespart und müsse viel investiert werden. Gravierender Nachteil aber sei die Aufgabe sämtlicher Kirchengebäude der Kirchengemeinde Unterboihingen, also die einseitige Verteilung der Lasten der Fusion auf einen Partner.

Für Frank Wößner sind die Kirchengemeinderäte jetzt gefordert vor allem die Frage zu klären, wo langfristig der zentrale Standort des Gemeindezentrums sein soll: am Standort der Johanneskirche oder in der Bismarckstraße. In Gesprächsgruppen und anschließend im großen Plenum wurden die Szenarien diskutiert. Nimmt man den Beifall als Maßstab der Zustimmung, erntete das Szenario 2, die Schaffung eines neuen Gemeindezentrums an der Johanneskirche, breite Zustimmung.

 Die komplette Gebäudekonzeption kann im Internet unter folgenden Adressen eingesehen werden: www.eusebiuskirche.de und www.ev-johanneskirche-wendlingen.de.

Bereiteten das komplexe und emotionale Thema „Gebäudekonzeption“ der beiden evangelischen Kirchengemeinden bei der ersten gemeinsamen Gemeindeversammlung anschaulich auf (vorne von links): Hans-Georg Class (Kirchengemeinderat Unterboihingen), Dr. Michael Schramm (Kirchengemeinderat Wendlingen) und Frank Wößner, Pfarrer, Betriebswirt und Moderator der Arbeitsgruppe. sel

